Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Bifchof v. Retteler und das Grokherzoatum Baden.

Der Tod auf der Bühne.

Max Grubo.

Sterden joll nicht fehr angenehm fein. Beweisen kann es ja feiner, aber es ist nun einmal eine allgemein wertweitete Anschauung, die immerhin einige Wahrscheinlichkeit für sich jaden dürfte.

Bon Zeit zu Zeit erscheinen freilich in Zeitungen und Kamitienblättern freundliche Wöhgendlungen von Arsten, die ods Seegenteil beweisen wollen, sie befaupten, die den die artusige erscheinenden leisten Zuschungen sienen ur undewußte Kellerbewegungen, und zuweisen werden auch die Zeitunise Kellerbewegungen, und zuweisen werden auch die Zeitunise Kellerbewegungen, und zuweisen werden auch die Zeitunise Kellerbewegungen, und zuweisen werden der bestamtlich grungsbestlissen nober zum Leben erweckter Erstrunkener herangegogen, die berschieden, der Verlätzeit abgebeit gewesen. Aber diesen Sellarieren wert ein bochgesühl gewesen.

Aber biesen Sellarationen gegenüber lagt doch jedermann mit Derfrichter Aban:

"Ja, bellarieren! Gut! Titulo sexto.

Die Kunst zeigt sich auch hierin bem Leben — wenn man beim Techen den prechen darf — überlegen, daß das Sterben auf dem Theater als ein durchaus angenehmer Moment enuphunden virb.

Lind zwas aus mehreren Gründen. Erstens hat hier der Eterbene des auß ubert berubigende Gestühl, daß er wieder aufstehen wird.

Todesklälle auf der Bühne sind zwar schon vorgedommen.

Eterbenoe das außerh derningene derning find zwar schon vorgefommen, mit fleben wird.

Todesställe auf der Lüchen signe som bekannt geworden. Auf der Kant der dechaufteler echaufteler Echaufteler Seller, nachdem er den herrlichen Chorsah in der "Braut von Wessen" gesprochen:

Wasse in der Kerkerszene gegen seine Brust. Der Schuß durchs Gitter, durch den Marquis Posa zu sterben hatte, mußte